

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

85 (9.4.1911) [laut Vorlage Nr. 84]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555879)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren. — Redaktion und Haupt-Expedition in Sant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Sonntagsbeilage. — Inserate die fünfgrößte Normgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen Wilhelmshaven u. Umgebung, sowie der Provinz 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Einzelnen aus Feinerer als der Normgröße gesetzt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Verkaufpreis 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Sant, Sonntag den 21. April 1911.

Nr. 84.

Doppelspiel.

Wer die Kritik und Notizen über die Reichsversicherungsordnung, mit denen die bürgerliche Presse aus verschiedenen arbeiterfeindlichen Casellen vorzugsweise wird, aufmerksam verfolgt, der wird bald bemerken, daß in der Redaktion für den Entwurf zwei verschiedene Fäden kreuz und quer durcheinanderlaufen.

Am dem einen Tage werden auf Vorstoß Siegesbulletins berichtet, in denen verkündet wird, wie die „sozialdemokratische Herrschaft in den Krankenkassen“ mit einem Schläge geschnitten werden soll. Hunderttausend Rassenbeamte, die sich durch ihre politische Haltung mißliebiger bemerkbar gemacht, würden mit einem Male auf die Straße geworfen werden.

Am dem andern Tage aber wird verkündet, die Sozialdemokratie werde verstanden, das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung mit allen Mitteln zu hintertreiben, obwohl die Bestimmungen über das Anstellungsverhältnis der Krankenkassenbeamten durchaus einwandfrei seien und keinen Menschen etwas zu leide hätten, nur den Mißbrauch von Rassen-einrichtungen zu parteipolitischen Zwecken wollte man treffen. Indem sich die Sozialdemokratie der Gesetzgebung des Entwurfs widersetze, zeige sie, daß sie an dem Fortbestand dieses Mißbrauchs interessiert sei, aus Parteierfolge vernachlässige sie die Interessen der Arbeiterwitwen- und -Waisen, deren „Versorgung“ durch das neue Gesetz vor- gesehen werde.

Von diesen beiden Behauptungen kann doch nur die eine oder die andere richtig sein. Entweder es ist wahr, daß man 5000 Familienwider brotlos machen will, um sie wegen ihrer Gesinnung zu bestrafen, oder aber es ist wahr, daß das Gesetz keinem etwas tut, der nicht etwa Rassen-einrichtungen zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht. Ist das erste richtig, dann müßten die Sozialdemokraten die nächsten Wahlen der Welt, wenn sie einen solchen Schaden- streich wie die Maßregelung von 5000 pflichttreuen Beamten wegen ihrer politischen Gesinnung nicht mit der größten Energie und mit dem Aufwand aller brauchbaren Mittel entgegenzutreten würden. Ist aber das zweite richtig, und geht die Absicht der bürgerlichen Mehrheit wirklich nur dahin, den Mißbrauch auszuscheiden, dann ist der ganze Vörm, der von der anderen Seite gemacht wird, vollkommen überflüssig, und dann wird man sich über die endgültige Gestalt- ung der entsprechenden Paragraphen in zweiter und dritter Lesung in aller Ruhe auseinandersetzen.

Der Sozialdemokratie liegt nichts daran, die Verab- scheidung der Reichsversicherungsordnung zu verhindern oder den parteipolitischen Mißbrauch von Rassen-einrichtungen außer Acht zu lassen. Erhält der Entwurf in der zweiten und dritten Lesung des Reichstages eine erträgliche Gestalt, zu welchem Zweck er allerdings in manchen Einzelheiten gründlich geändert werden müßte, dann wird die sozialdemokratische Fraktion mit Vergnügen für ihn stimmen. Wenn die Parteien des Schanapablos, voll Angst wegen ihrer Mitleiden, noch in letzter Stunde den Versuch machen, die Wahlkreise durch ein bühnen Sozialpolitik mildere zu stimmen, so ist die Sozialdemokratie gern bereit, ihnen da- bei zu helfen, vorausgesetzt, daß dieser Versuch nicht darauf hinausläuft, die Wähler abermals zu beschwindeln. Es muß also von den reuigen Sündern verlangt werden, daß sie gründliches Buhe tun und jetzt wenigstens noch etwas Ordentliches schaffen!

Wenn aber nebenbei wirklich beschlossen werden sollte, das Aushängen von Plakaten parteipolitischen Inhalts in den Rassencafés oder die Aufschaltung rot bedruckter Kränze für verlorene Vorstandsmitglieder zu verbieten, so mag die liebe Seele ihre Ruhe dabei finden. Wegen solcher Rappalien wird kein Sozialdemokrat einen Gesichtsverlust ab- leiden und bekämpfen, der etwas Gutes und Brauchbares enthält. Ist jemand wirklich so kindlich anzunehmen, die Sozialdemokratie könne ohne solche „Mißbräuche“ nicht ge- denken, dann mag ihm die Werbung gegeben werden, daß solche „Mißbräuche“ in Zukunft gesetzlich streng aus- geschlossen werden. Es handelt sich nur darum, die „Miß- bräuch-Paragraphen“ so zu formulieren, daß mit ihnen nicht von reaktionärer Seite parteipolitische Mißbräuche getrieben werden kann.

Dieser parteipolitische Mißbrauch, Brotlosmachung von 5000 Beamten wegen vorchristlicher Gesinnung, ist nun von der reaktionären Presse triumphierend angeklagt worden, und daher wird es kein Mensch der Sozialdemokratie ver- stehen können, wenn sie die einschlägigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung nicht unbedenkenlich schließt. Läre sie das, so würde sie sich einer großen Verletzung ihrer Pflichten schuldig machen, denn es ist Pflicht der Sozialdemokratie, für alle

Personen einzutreten, die wegen ihrer Gesinnung staatliche Verfolgung erleiden. Es ist Pflicht der Sozialdemokratie, die demokratischen Selbstverwaltungsrechte der Arbeiterschaft, die durch den Entwurf teilweise vernichtet werden, bis aufs Äußerste zu verteidigen. Und kein Mensch und anständig denkender wird von der Sozialdemokratie verlangen, daß sie diesen Kampf unterläßt, weil in derselben Vorlage den Arbeiterwitwen und -waisen ein paar längst durch Ver- sprechungen überflüssige lärgliche Beitragspfennige zugeworfen werden.

Warum will denn die Mehrheit die Heraushebung und Sicherstellung der Witwen und Waisenversorgung, wie sie von der Linken wiederholt angeregt worden ist, durchaus nicht zugelassen? Kein sachlicher Umstand hindert den Reichstag, die betreffenden Abschnitte des Entwurfs zunächst zur Gesetzstelle zu bringen und sich sodann, nach Erledigung dieser Hauptarbeit, dem Rest mit desto größerer Ruhe zu widmen. Aber die Witwen- und Waisengelder sollen als Erpressungsmittel gebraucht werden, um der Arbeiterschaft eine Minderung ihrer Rechte aufzujubeln und der Arbeiter- bewegung die Schlinge eines Keinen Sozialistengesetzes um den Hals zu werfen.

Daher auch das widerwärtige Doppelspiel, das heute mit wilden Drohungen arbeitet, um morgen die völlige Harmlosigkeit und Unschuld des Entwurfs zu beteuern. Eine solche unehrliche Politik ist höchste Völlerei, und wir geben uns darum im Vertrauen auf das tatsächliche Gescheh der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion der angenehmen Er- wartung hin, daß sich die Mehrheit mit ihrer doppelzüngigen Heberfalschheit gründlich verpöbeln wird.

Politische Rundschau.

Sant, 8. April.

Zum Termin der Reichstagswahlen.

In diesen Tagen war wieder einmal behauptet worden, die Reichstagswahlen fänden bestimmt im Herbst statt, ein Bundesratsauschluß habe den Termin festgelegt. Die Notiz trägt den Stempel der Unrichtigkeit an der Stirn. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ läßt sich trotzdem noch die Un- richtigkeit offensichtlich bestätigen; er schreibt:

Trotz der großen Bekanntheit, mit der berichtet wird, daß sich der „zuständige“ Bundesratsauschluß einstimmig für die Annäherung der Reichstagswahlen im Oktober ausgesprochen habe, entbehrt die Nachricht der Begründung. Es gibt hierfür einen „zuständigen“ Bundesratsauschluß schon deshalb nicht, weil der Bundesrat für die An- näherung der Reichstagswahlen überhaupt nicht zuständig ist, sondern allein das Bundespräsidium, das ist also der Kaiser. Lediglich für die Auflösung des Reichstages ist die Zustimmung des Bundesrats erforderlich. Man müßte allerdings, wenn die Wahlen schon im Oktober stattfinden sollen, zuvor der Reichstag aufgelöst werden. Aber in diesem Falle handelte es sich lediglich um eine formelle Auflösung, und es erscheint ganz ausgeschlossen, daß der Bundesrat mit dieser Frage schon jetzt befaßt werden könnte. Die endgültige Entscheidung über eine etwaige Herbsttagung des Reichstages und über den Zeit- punkt der Neuwahlen wird erst zwischen Ostern und Pfingsten getroffen werden können, wenn sich der weitere Gang der Reichstagsverhandlungen mit größerer Sicherheit als bisher übersehen lassen wird.

Ueber den Arbeitsplan des Reichstags ergeht sich eine parlamentarische Korrespondenz in folgenden Kombinationen: Zwischen der Regierung und den Reichstagsfraktionen sollen nach Ostern Besprechungen darüber stattfinden, wie die Reichsversicherungsordnung in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden könne. Soweit bis jetzt bekannt, hätten einzelne Fraktionen gegen eine so schnelle Durchweisung dieses Gesetzesentwurfes und eine Enbino-Ausnahme des Ent- wurfs verschiedene Bedenken, es solle jedoch vorgeschlagen werden, die gesamte Materie in Abschnitte einzuteilen, die sich entweder mit den einzelnen Bädern des Entwurfs beden oder nach anderen Gesichtspunkten abgegrenzt werden. So solle die erste Frage als besonderer Abschnitt behandelt werden. Auf diese Weise würden 10—12 Abschnitte ent- stehen, bei denen eine allgemeine Besprechung zulässig sei. Ueber die einzelnen Abschnitte solle alsdann nach einem aufgestellten Arbeitsplan ein bloc abgestimmt werden. Selbst in sehr optimistischen Kreisen nehme man an, daß die Reichsversicherungsordnung, wenn dieser Plan sich durch- führen lasse, mindestens die gesamte Zeit bis Pfingsten in Anspruch nehmen werde. Es erheime danach ausgeschlossen, daß im Mai die übrigen Entwürfe, die nach dem Arbeits- plan des Emmentonsents noch erledigt werden sollen, nämlich das Schiffsahrtsabgabengesetz, die eishofbringische Verfassungsvorlage und der deutsch-schwedische Handels-

vertrag, noch zur Beratung gestellt werden könnten. Das Privatbeamtenversicherungs-gesetz werde im Bundesrat so gefördert, daß es dem Reichstage spätestens Mai zugehen könne. — Der deutsch-schwedische Handelsvertrag, über dessen Hauptpunkte eine Einigung kürzlich festgefunden habe, wird dem Reichstage voraussichtlich Mitte Mai zugehen. — Das Staatsangehörigkeitsgesetz werde dem Reichstage in dieser Session nicht mehr zugehen.

Etatberatung im preussischen Herrenhause.

Das Herrenhaus hat am Freitag in mehr als lieb- ständiger Sitzung die Etatberatung nicht sehr gefördert. Fürstbischof Kopp antwortete in langer Rede auf die Aus- führungen des Grafen York über den Modernisierungs, trotz der Länge der Koppischen Rede enthielt sie nichts Neues. Der Kardinal gab zum Schluß dem Wünsche Ausdruck, daß Kirche und Staat stets übereinstimmen mögen. Nachdem Pro- fessor Küster-Maxburg angedeutet hatte, daß ihm die Trennung von Staat und Kirche gar nicht so schmerzhaft wäre, sprach der Kultusminister, der selbst seine Rede aus dem Abgeordneten- hause noch abzwängte. Wenn die Staatsregierung sich in dieser Weise immer wieder der Kirche unterordnet, dann wird freilich die vom Kardinal Kopp gewünschte Liebererkenntnis- tung trotz aller römischen Herrschergrüße bestehen bleiben.

Die übrige Debatte über den Kultusetat beschäftigte sich mit der Frankfurter Universitäts. Später wandte sich der Berliner Nationalökonom Professor Adolf Wagner heftig gegen die vom Professor Ehrenberg betriebene Ersetzung einer Lehrkanzel für exakte Wissenschaftsforschung. Professor Wagner erklärte nachdrücklich, daß die Wissenschaft nicht vom Kapital abhängig sein dürfte; er fand auch manches treffliche Wort für die Arbeiterbewegung. Der General v. Bülow begrüßte freudig und unter dem Beifall des Herrenhauses die Millionenpende für die patriotische Erziehung der Jugend, er gab deutlich zu verstehen, daß diese Million der Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen solle, was der Kultus- minister auch anerkannte.

Beim Finanzetat forderte der Direktor der Deutschen Bank, Herr v. Gwinner, daß die werdenden Ausgaben, ins- besondere für Eisenbahnanlagen auf Anleihen übernommen und die Staatsschulden in stärkerer Maße getilgt werden sollen, da Preußen keine Schulden viel langsamer tilgte als das Reich. Der Finanzminister bestrich diesen Vörm als nicht geeignet, aus dem Defizit herauszukommen. Bemerkens- wert ist der Hinweis des Direktors v. Gwinner, daß bald neue Steuern kommen würden, obgleich wir so ziemlich an der Grenze angelangt seien.

Am Sonnabend dürfte die Etatberatung trotz aller Vieldeckerien zu Ende gehen.

Die heftige Wahlreform.

Wider Erwarten ist die Reform des heftigen Landtags- wahlrechts nun doch noch zustande gekommen. Die schwarz- blaue Mehrheit der 2. Heftigen Kammer ist der Blama- ausgemwichen, das Werk im letzten Augenblick scheitern zu lassen. Man nahm alle von der Ersten Kammer beschlossenen Verschlechterungen der Vorlage an und sicherte sich die Stimmen der Bauernbündler durch Annahme des Antrags des Industrieort Bielefeld zur Stadt Wiesen zu schlagen und damit einen weiteren bündlerischen Wahlkreis zu sichern. Dieser Beschluß zwingt allerdings zur nochmaligen Bereinigung des Entwurfs an die Erste Kammer, doch ist an deren Zustimmung nicht zu zweifeln.

Das Ergebnis der 10-jährigen „Reformarbeit“ ist politisch- kläglich genug, und ein Schandmal der dafür verantwort- lichen Parteien. Die Absicht ging zunächst lediglich auf ein- demokratisierung des Wahlrechts durch Bestätigung der indirekten Wahl, die allen Parteien mit Ausnahme der Bauernbündler lästig geworden war. Um aber das direkt- wahlrecht zu erlangen, hat die bürgerliche Mehrheit der zweiten Kammer das allgemeine Wahlrecht protzgegeben, indem sie Gemeindesteuereinkünfte mit dem Wahlrechtsver- lust bestrafte, indem sie die Erhebung des Wahlrechts beson- derer Arbeiter wesentlich erschwert, indem sie Wählern über 50 Jahre ein Zweistimmrecht gibt. Damit noch nicht genug, gab die Mehrheit dann noch wichtige Budget- und Gesetzgebungsrechte preis, um die Zustimmung der Her- renkammer zu finden. Und schließlich nahm die Mehrheit, natürlich unter Zustimmung der Ersten Kammer, noch ein Neueinstellung der Landtagswahlkreise vor, die die herrschen- den Parteien in schamlosester Weise begünstigt.

Nach den neuen Bestimmungen wird im Herbst dies- Jahres noch Landtage gewählt werden; es wird aber nicht etwa die ganze Zweite Kammer erneuert werden, son- der es bleibt bei der lächerlichen Kürzweckigkeit der bisherigen „heftigen“ Erneuerung. Der neue Landtag wird also zu-

Hälfte aus Abgeordneten bestehen, die aus direkter Wahl hervorgegangen sind, und zur anderen Hälfte aus solchen, die im indirekten Verfahren gewählt wurden.

Wenn die heftigen Wadthaber also auch das Strafgericht in seinem vollem Umfange noch nicht zu fürchten haben, darf nach der Stimmung im Lande doch mit Sicherheit für die nächsten heftigen Landtagswahlen nicht nur auf eine starke Vermehrung der sozialdemokratischen Wahlstimmen, sondern auch auf eine Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate gerechnet werden.

Christliche Bruderliebe.

Im „Niederrheinischen Anzeiger“ für die Erzdiözese Köln macht der Kardinal-Erzbischof Fischer in lateinischer Sprache die Ausweisung des katholischen Geistlichen Dr. Kaufmanns aus Köln bekannt. Er spricht darin von einem „gewissen Tölpelgeist“, der nach seiner Kommissie Mitteilungen verbreitet habe, welche zur Verwirrung der Katholiken und Schwächung der erzbischöflichen Autorität geeignet waren. Darum habe er im Einvernehmen mit dem Heiligen Stuhle diesen Pöbel zum Verlassen der Kölner Diözese ermahnt. Der angegriffene Dr. Kaufmann, der sich demnach dafür getraut hat, verurteilt folgende Erklärung:

Am 4. März ließ mich Herr Kardinal Fischer durch das Generalvikariat auffordern, die Erzdiözese Köln bis zum 1. April zu verlassen. Ein Grund für diese Maßregel war nicht angegeben. Ich bat um Aufschub mit Rücksicht auf Verträge und geschäftliche Verbindungen, die nicht so schnell gelöst werden können. Der Aufschub wurde nicht gewährt. Auch meine Bitte um Zurücknahme der formellen Ausweisung gegen mein Verprechen, am 1. April die Erzdiözese zu verlassen, blieb unberücksichtigt. Ich habe die gegenwärtige Osterkonferenz verteidigt, welche behauptet, das Zentrum stehe im prinzipiellen Einklang mit den katholischen Grundgesetzen; ich habe das dem Hl. Vater und dem Herrn Kardinalstaatssekretär gesagt: ich habe einem Freunde unter ausdrücklichem Ausschluß der Presse etwas von dem mitgeteilt, was ich in Rom hörte. Das sind meine Vergehen. Auch meine Gegner werden mir zugestehen, daß ich für meine ehrliche Überzeugung loyal kämpfte und mich redlich gewehrt habe. Aber gegen die Maßnahmen des Oberhirten der Erzdiözese Köln bin ich natürlich wehrlos, und ich muß mich gehorsam beugen. Ich werde mich nun an meine Gegner mit der Bitte, mich in meiner Wehrlosigkeit schonen zu wollen und mir die Möglichkeit zu lassen, meine zerrüttete Gesundheit zu stärken.

Der katholische Geistliche Dr. Kaufmann ist demnach der Meinung, daß die Behandlung, die ihm Kardinal Fischer hat zuteil werden lassen, rücksichtslos und lieblos sei und einem Bedürfnis persönlicher Rachsucht entspringe, das mit christlichem Geiste recht wenig gemein habe. Wie die „Eiserne Wochenschrift“ aus der „Kölnischen Volkszeitung“ „Wiener Reichspost“ mittelst, ist es der Wachen-Richtung nunmehr auch gelungen, den römischen Staatssekretär Dr. Kaufmanns kaltzustellen, einen jungen deutschen Geistlichen Dr. Brunner, der der Berater des im Vatikan sehr einflussreichen Monsignore Benigni gewesen sei. Brunner sei durch Benigni ins österreichische Staatssekretariat aufgenommen worden, er habe jedoch längst seinen Posten verlassen müssen. Die Wacheniten und Volksverleumder haben also gleich zwei Erfolge zu verzeichnen. Und da ihnen der Zweck alle Mittel heilig — auch im Kampfe um das eigene Fleisch und Blut — so werden sie sich ihres vorläufigen Sieges recht christlich freuen.

Deutsches Reich.

Handwerkerkonferenz. Freitag vormittag trat im Reichsamt des Innern die Handwerkerkonferenz zusammen, die ursprünglich im März stattfinden sollte, dann aber vertagt wurde.

Agrarische Sprengelkonnen. Im Wahlkreis Wählhaußen-Rangensalza arbeiten die Agrarier mit Sprengelkonnen, die unter Führung des konservativen Fraktionschefs Dr. Raushold die Versammlungen der Liberalen zu Sprengen suchen. Die Erbitterung ist bereits derart gestiegen, daß die Liberalen beschließen haben, dem Dr. Raushold in keiner Versammlung mehr das Wort zu erteilen. Die Agrarier verwenden auch bereits Berglöcher als geistige Waffen. Der Wahlkampf in diesem Kreis verspricht ja recht anstaus zu werden.

Kauf der Steuerfische. Der Hamburger Bürgerchaft ging am Mittwoch der Bericht einer gemischten Kommission (Mitglieder des Senats und der Bürgerchaft) zu, der in dem Antrage gipfelt, 7000000 neue Steuern einzuführen. Unter den vorgeschlagenen 10 neuen Steuern ist eine Umsatzsteuer für Konsumvereine, die jährlich 1500000 M. bringen soll, ferner eine Vergnügungssteuer, deren Ertrag auf 1500000 M. geschätzt wird. Voraussichtlich wird der Kampf um die Vorschläge der „Steuerfindungskommission“ ein sehr lebhafter werden, da die verschiedenartigen Interessen miteinander streiten. Wahrscheinlich aber werden die bürgerlichen Fraktionen sich ziemlich geschlossen für die Konsumvereinsteuer erklären, weniger des Ertrags wegen, als weil der vielumworbene „Wittelstand“ eine Schädigung der beiden großen Arbeiterkonsumvereine will und am liebsten eine Extrorstellungsteuer eingeführt sähe.

Gemeinbewahlerform in Anhalt. Der anhaltische Landtag beschloß gegen die Stimmen der Konservativen die fakultative Einführung der geheimen Wahl zu den Gemeinbewahlerämtern auf dem Lande.

Die große Säge. In den Reihen der Generale vollzieht sich gegenwärtig ein großes „Revolverem“. So ziemlich ein Dutzend ist in den letzten Wochen vom Schauplatz militärischer Tätigkeit geschieden. Auch der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General v. Lindb, tritt in den nächsten Tagen zurück. Als vor zwei Jahren in der Subjektionskommission des Reichstages die Frage der Rationen zur Ersetzung hand, sollten die Rationen des Generals v. Lindb

gefrüchten werden, weil man der Ansicht war, daß der Präsident des Reichsmilitärgerichts dienlich überhaupt kein Pferd brauche. General v. Lindb verteidigte seine Rationen mit dem Argument, daß ihm der Kaiser sicher wieder ein Kommando übertragen werde. Statt dessen wird jetzt die Wieselhaube mit dem Jähndertuhr vertauscht. Jeder in den Ruhestand versetzte Offizier kommt den Steuerzählern auf etwa 10000 M. pro Jahr zu stehen.

Lehrer und Sozialdemokraten. Das Ermittlungsverfahren gegen fünf Dresdener Lehrer, das die Behörde wegen angeblicher Bekehrungen der Lehrer auf sozialdemokratischen Versammlungen eingeleitet hatte, hat am 28. März seinen Abschluß gefunden. Wie die „Sächsische Schulzeitung“ berichtet, erhielten zwei Lehrer eine Ermahnung außerhalb des Befehlsvorfahrens, weil sie sich nicht gegen einen Bericht der „Dresdener Volkszeitung“ vermahnt hätten, in dem gesagt worden war, daß sie der Resolution zugestimmt hätten. Die Meinung der Behörde geht im übrigen dahin, daß den Lehrern weder der Besuch von sozialdemokratischen Versammlungen noch das Eingreifen in die Debatte in solchen Versammlungen verwehrt werde. Es sei aber zu erwarten, daß die Lehrer die dort vorgelegten Resolutionen unbedingt ablehnen und bei solchen Besichtigungssitzungen unbedingt auf Besichtigungen dringen. — Die „Sächsische Schulzeitung“ kommt bei einer Betrachtung dieses Urteils zu dem Ergebnis, daß sich aus der Anwendung der behördlichen Verfügungen für die Lehrer Konflikte ergeben müßten. Wozu überhaupt diese Bescheinigung erwachsener Männer?

Zur Mahregelung des Lehrers Stark. Der Regierungspräsident in Köln läßt erklären, die Ursache des Disziplinarverfahrens gegen die Lehrer Stark in Sechof (Pommern), sei nicht auf die Vorgänge in der Rummelsburger Versammlung und auf das Zeitungs-Eingehen zurückzuführen, vielmehr sei die Entscheidung, disziplinarisch gegen St. vorzugehen, schon vor dem 10. März d. J. getroffen worden. Ueber die Gründe des Verfahrens macht der Regierungspräsident keine Angaben. Tatsache ist, daß sich Stark neben seinem Berufes lebhaft mit liberaler Parteilichkeit beschäftigt hat. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß seine zwangsweise Amtsenthebung eine Folge seiner politischen Betätigung ist.

Frankreich.

Die französische Wahlreform. Der Bericht der Wahlrechtskommission über die Vorlage zur Einführung der Verhältniswahl ist in der Deputiertenkammer zur Verteilung gelangt. Er ist von dem sozialistischen Abgeordneten Groussier verfaßt und bildet einen Band von 272 Seiten. Er stellt die bereits bestimmten Kommissionsverhandlungen dar und gibt schließlich den Wortlaut der Vorlage wieder, welche die Basis für die in der Kammer bevorstehende Debatte bilden wird. Der Geheltext enthält 22 Artikel, sowie eine Tabelle der neuen Wahlkreise. Die Kammer soll in Zukunft 576 Abgeordnete zählen.

Zum Unterdienst in französischen auswärtigen Amt. Es ist noch nicht klar, weshalb, zu wessen Gunsten die Spionage betrieben wurde. Es wird einerseits verächtet, eine Frankreich befreundete Nation habe durch Waimon, der nur für eigene Rechnung arbeitete, eine Anzahl von Geheimdokumenten in Abschriften zugestellt erhalten, und die Regierung jenes befreundeten Staates habe das französische Ministerium des Aeußeren sehr lokaler Weise durch eine Persönlichkeits des unmittelbaren Umgebungs des Ministers des Aeußeren jenes Staates von dem Verrat in Kenntnis gesetzt. Diese Angaben können sich nur auf England beziehen, und daraus würde hervorgehen, daß die Interessen der beiden Weltmächte durch die Tätigkeit Rouets und Waimons gefährdet wurden. Andererseits aber heißt es wieder, Waimon, der eine Art internationaler Spionageagentur unterhalten habe, die sich auf die meisten europäischen Hauptstädte erstreckte, habe eine fremde Regierung mit den in Paris entworfenen Dokumenten bedient, und diese fremde Regierung hätte jene Schriftstücke dann an Rußland weitergegeben. Diese Version ist jedoch wenig wahrscheinlich, denn dann könnte es sich dem L.A. zufolge doch nur um die Türkei handeln, in der Waimon noch immer zahlreiche persönliche Beziehungen besitzt, deren Regierung die Schriftstücke aber schwerlich an Rußland weitergeben haben dürfte.

Der Betrüger des „Temps“, Herr Tardieu, der gestern jede Beziehung zu Waimon in Abrede stellte, muß heute zugeben, daß die seine Unterschrift tragenden, bei Waimon gefundenen Briefe keine Fälschungen sind. Tardieu sagt im wesentlichen: Es ist richtig, daß im Jahre 1909 zwischen unserem Botenhalter in London und der britischen Regierung wegen einer geplanten Einreise nach Bagdad Unterhandlungen gepflogen wurden, um der deutschen Bagdadlinie Konkurrenz zu machen. Es ist auch richtig, daß ich den englischen Ingenieur Barny kenne, der die Bahnlinie von Bagdad hätte ausführen sollen. Ebenso richtig ist es, daß ich das französische Ministerium des Aeußeren, dessen Beamter ich gewesen bin, von allen mir zugegangenen Mitteilungen unterrichtet habe, und richtig ist endlich, daß das Projekt der Bagdadlinie bereits vor längerer Zeit aufgegeben wurde.

Bernhard Waimon ist ein 60 Jahre alter Orientale, über dessen Herkunft man absolut im Unklaren ist. Man weiß nur, daß Waimon zur Zeit Abdou Hamids im Dienste der türkischen Polizei stand und sich unter die in Europa lebenden Jungtürken mischte, um sie zu überreden und zu demagogisieren. Als die Diskussion über die Bagdadbahn begann, trat Waimon an das französische Ministerium des Aeußeren heran mit der Idee des Konkurrenzprojektes Homs-Bagdad gegen die deutsche Bagdadbahn. Er bot auch Dokumente über die türkische Politik an, wurde jedoch abgewiesen. Im Laufe des letzten Jahres stellte sich Waimon wieder im Ministerium des Aeußeren vor, diesmal als Journalist, als Korrespondent der neuen Bonboner Zeitung „Sentia Times“. Die Beziehungen Waimons mit dem jungen Beamten Rouet bestehen schon seit nahezu einem Jahre. Dem Waimon war es gelungen, sich an Rouet heranzubringen und ihn, der manchmal in Geldverlegenheiten

mar, durch wiederholte Darlehen zu verpflichten. So wurde Rouet schon nach kurzer Zeit ein blindes Werkzeug in der Hand Waimons.

England.

Austausch von Marineinformationen. Im Unterhause erklärte bei der Beratung des Marinebudgets See, er begrüße den Vorschlag eines Austausches von Informationen über Marineangelegenheiten zwischen Großbritannien und Deutschland, aber er lege gewisse technische Schwierigkeiten dabei voraus. Ferner möchte er wissen, was für Informationen ausgetauscht, und ob ins einzelne gehende Informationen gegeben werden sollten über das Programm, die Größe der Schiffe und ihrer Ausrüstung, und vor allem über das Sautempo. Wenn das letztere nicht druckfähig sein sollte, fürchte er, daß dieser Austausch, statt zu einer besseren Verständigung zu führen, nur wiederum zu dem Argwohn Anlaß geben könne, daß das eine oder das andere Land seinem Rivalen zuvorkommen verusche. Der erste Lord der Admiralität, McKenna erwiderte hierauf, er sei nicht in der Lage, über diese Angelegenheit mehr zu sagen, als Sir Edward Grey es getan habe, außer, daß man sich über einen Informationsaustausch im Prinzip einig habe, und daß er nicht daran zweifle, daß Grey sobald als möglich die Fragen Leas beantwortet werde.

Im Oberhause erklärte Lord Morley in Erwiderung einer Anfrage über die Art der Kompensation, die die Bagdadbahngesellschaft berechtigt sei, von der türkischen Regierung zu erhalten, die Verhandlungen zwischen der Türkei und der Anatolischen Bahngesellschaft einerseits und zwischen der Türkei und Großbritannien andererseits befänden sich erst im Anfangsstadium. Lord Salisbury gab der Meinung Ausdruck, daß Großbritannien den anderen Mächten gegenüber vielleicht eine schlechtere Position einnehme, aber es könnten gute Gründe für die Politik der Regierung vorliegen. Er möge demnach Deutschland keinen Erfolg nicht. Es sei sehr wichtig, daß jedem Lande Gelegenheit geboten werde, seine Interessen und seine Politik zu fördern, und es sei wichtig für Deutschland, diese Gelegenheit zu haben.

Türkei.

Einpruch der Großmächte gegen die Balkanwirren. Die europäischen Großmächte erteilen der Porte Kenntnis von einem in Gattinje erfolgten Einpruch. Sie fordern von Montenegro die Beendigung der triftigen Neutralität, andernfalls dürfte Montenegro die Folgen auf sich nehmen. Die Großmächte fordern Montenegro auf, sich aller materiellen und sonstigen Beihilfe an die südbalkan Albaner zu enthalten. Sie verlangen auch, daß das Königreich der Schwärzen Berge den Uebertritt der Albaner verhindert, wonach es nach Ansicht der Großmächte vollkommen in der Lage ist.

Japan.

Ueber den amerikanisch-japanischen Handelsvertrag ist man in Japan sehr ungeduldig. In der öffentlichen Meinung herrscht die Ansicht vor, der Handelsvertrag mit Amerika diene einseitig den amerikanischen Interessen. Das Blatt „Nishi-Nishi-Schimbu“ schreibt: Der Vertrag sei für Japan entehrend und fordere den Rücktritt des Kabinetts. Es tabelt den Minister des Aeußeren scharf. Die Führer der Saikoku-Partei sagen, die Regierung habe getan, was sie tun konnte.

Keine politische Kodifikation. Das Spruchkollegium in dem Verlehrsverfahren gegen Barrer Tasho tritt am 21. April in Berlin zusammen. Es handelt sich zunächst um Vorverhandlungen, in denen der Termin für die Hauptverhandlung und die Form des Prozesses festgelegt werden sollen. — In Bagdad um es geht um die hiesigen Zusammenstöße zwischen ausländischen Bod-arbeitern und Gebirgen. — Die neue große türkische Staatsanleihe, die für Eisenbahnbauten bestimmt ist, ist mit Hilfe französischer Finanzkreise zustande gekommen. — Die Errichtung einer Universität in Jaland ist nunmehr endgültig beschloßen. Es soll die vier Fakultäten enthalten und schon am 17. Juni d. J. eröffnet werden.

Gewerkschaftliches.

Die Schuhmacher in Oldenburg i. Gr. befinden sich in einer Lohnbewegung. Bezug ist fern zu halten!

lokales.

Sant, 8. April.

Zur Stadtratswahl.

Die Wahl zum Stadtrat der neuen Stadt Nürtingen wurde heute vormittag 10 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Kopperhöfen vom Amtshauptmann Wöhren eröffnet. Die Beteiligung war von Anfang an eine sehr starke. Ein Teil des Ressorts IV der Werk hatte bereits vormittags zur Ausübung der Wahl einige Stunden fredekommen. Der ordnet an sechs Wehrtellen ging die Wahl ohne jede Bewegung vor sich. Die Urstundspersonen wurden vormittags von den vereinigten Bürgervereinen gestellt. Mittags wurde dann eine nochmalige Wahl zur Bildung dieser Personen vorgenommen. — Nachmittags 3 Uhr beginnt die Wahl der Stadtgebietsvertretung in Hillmers Lokal in Ruende. Die Auszählung der Listen wird wohl die ganze Nacht in Anspruch nehmen. Es ist daher ein genaues Resultat der Wahl vor morgen früh nicht zu erwarten. Sobald das Resultat bekannt ist, bringen wir es in unsern Feuilleton der Expedition zum Ausdruck. Gegen neun Uhr vormittags werden wir dann ein Extrablatt zur Verteilung bringen; das die Witschaften zum Ausbruch bringen möge.

Der Werk-Vorarbeiterverein.

Uns wird geschrieben: Freitag abend hielt der sogenannte Werk-Vorarbeiterverein im Jeeckelnschen Hof seine Monatsversammlung ab. In dieser wurde durch Einmütigkeit beschlossen, die 600 Wehrtellen der Werk agitiert. Geschrieben waren etwa 80 Wehrtellen die Statuten des bereits bestehenden Vereins besprochen wurden. Danach hat der Verein den Zweck, die Kollegialität zu pflegen und beim Ableben ein Sterbegeld zu gewähren. Er verpflichtet die Mitglieder, sich an den

Extra billiges Oster-Angebot!

Auf meiner letzten Einkaufsreise habe ich grosse Posten

Kostüme, farb. Paletots, schwarze Paletots

sehr billig eingekauft. Um diese Sachen schnell zu räumen, werden solche fabelhaft billig verkauft.
Diese Sachen können nicht nachgeliefert werden.

Nur neueste Stoffe! Allerbeste Verarbeitung! Nur neueste Fassons!

Kostüme aus Ia. blau :
Cheviot, teils auf Seide gefüllt.
jetzt 30, 24, **16.50**

Kostüme aus Ia. blau :
Kgrn., aparte Formen auf Seide
gefüttert, jetzt . . . 58, 42, 33, **22.00**

Kostüme aus Ia. englisch.
Stoffen, letzte Neuheiten : : :
jetzt 48, 33, 24, **15.00**

Englische und blaue
Paletots
regulärer Wert fast das
Doppelte!
von 6.75 an.

Schwarze Paletots
Ia. Kgrn. u. Tuch, auf Serge
gefüttert, lose und anliegend **13.75**

Schwarze Paletots
Ia. Tuch, 120 cm lang, teils
auf Seide. **21.00**

Schwarze Paletots
in bester Ausführung und Ver-
arbeitung. **28.00**

Hermann Wallheimer.

Wilhelmtheater.

Sonnabend, den 8. April,
abends 8 1/4 Uhr:
Benefiz für den Regisseur
Cl. von Bündiger.

Königskinder

Ein deutsches Märchen in 5 Akten,
Musik von Humperdinck.
In Schauspielpreisen.

Sonntag den 9. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr:

Beste Kinder-Vorstellung zu
halben Schauspielpreisen:

Max u. Moritz

Eine hübsche
Subengeschichte in fünf Akten.

Abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Strauß.
Während der Charwoche
bleibt das Theater geschlossen.

Variété Metropol

Dritte Sonntag:
Zwei große Vorstellungen
Anfang 4 und 8 Uhr.

Gastspiel des Nolsatia-Ensembles

Direktion: Eug. Ley.

Näher dem großen Variétéprogramm
kommt zur Aufführung:

1. **Witz Singvögeln.**
2. **Luft Klobig.**

Große Linien
J. D. Cassens, Peterstr. 42, Saar.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Rüstringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 12. April d. J., abends 8.30 Uhr,
in Sadewassers Eivost zu Heppens:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Aufnahmen; Abrechnung vom 1. Quartal 1911; Anträge zur
General-Versammlung in Hamburg; Aufstellung v. Kandidaten
zur General-Versammlung; Verschiedenes.

Es ist Ehrenpflicht jedes Kollegen, an dieser Versammlung
teilzunehmen.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Schmiede u. Schlosser!

Dienstag abend 8.30 Uhr
bei Hultelaud, Grenzstraße 38:

N kombinierte Versammlung aller in Privat-Betrieben
beschäftigten Schlosser, Schmiede, Dreher etc.

Tagesordnung: Berichterstattung über die mit der Meister-
Kommission gepflogenen Verhandlungen.
Die Branchen-Leitung.

Sozialdemokr. Wahlverein Nordenham.

Mittwoch den 12. April, abends pünktl. 8 Uhr,
im Lindenhof (Zoh. Kohners):

Quartal-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Nacht gegen Nacht. Referent: Genosse Otto Ceterich-
Bremmerhaven.
2. Vorstandsbericht.
3. Kasfenbericht.
4. Kommunales.
5. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Zu dieser äußerst wichtigen Versammlung ist das Erscheinen sämt-
licher Genossen und Genossinnen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Varel.

N kombinierte Partei- und
Gewerkschaftsversammlung
am Montag d. 10. April,
abends 8 1/4 Uhr,
im Hof von Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Ewigkeits Beschlusfassung über
die diesjährige Waiseler.
2. Verschiedenes.

Es ist Pflicht der Partei- und
Gewerkschaftsmitglieder, in dieser
wichtigen Versammlung zu erscheinen.
Die Vorstände.

Nachruf!

Pflichtig und unerwartet ver-
storb gestern unser Arbeits-
kollege

Chr. Heiken

im blühenden Alter von 31
Jahren.

Er war uns allen ein lieber
Freund. Wir werden ihm ein
dauerndes Andenken bewahren.

Die Arbeitskollegen
der Schneider-Werkstatt des
Verkehrsamts.

Männer-Gesangsverein Neppens

Nachruf!

Pflichtig und unerwartet
storb gestern unser treuer Sanges-
bruder und Mitbegründer des
Vereins

Chr. Heiken

Wir werden ihm ein ehren-
des Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Wahlverein Schortens.

Sonntag den 9. April
abends 8 Uhr:

Berammlung

beim Wirt Zoh.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Wäsche

kaufen Sie gut u. billig bei
Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Roonstr.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag den 6. April
storb an den Folgen einer
heftigen Gehirnerkrankung un-
ser liebe kleine Zwillingstochter

Ella

im Alter von 4 Jahren. Dies
zeigen tiefbetäubt an

Sande, den 7. April 1911.
J. Niemeier und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Montag den 10. April, nachm.
3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr ver-
storb nach 14 tägigem schwerem
Leiden unser liebes Tochterchen

Erna

im Alter von 2 Jahren 4 Mon.
Dieses bringen tiefbetäubt zur
Anzeige

Heppens, den 8. April 1911.
die trauernden Eltern

Mathias Semrau u. Frau
geb. Bantlin.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, nachm. 3 Uhr, vom
Trauerhause, Einigungstr. 27,
aus statt.

Die Abschaffung des Eigentums.

ap. Mit Grauen sehen die bürgerlichen Parteien dem kommenden Wahlkampf entgegen. Nicht nur sind weite, bisher noch schlafende Arbeiterkreise aufgeweckt, sondern auch die anderen kleinen Existenzen aus Kleinbürger-, Bauern- und Beamtentum sind durch die volksfeindliche Steuerpolitik und die reaktionären Staatsstreichdrohungen an die Seite der Arbeiter getrieben. Wie sind sie vom Proletariat zu trennen? Das ist die eigentliche, schwerwiegende Frage, die sich die kapitalistischen Parteien sorgfältig stellen. Aus der praktischen Politik läßt sich kein Gegenpaß zwischen Arbeitern und Kleinbürgern konstruieren. Da wird man es noch einmal mit dem Prinzip, dem Eigentumsprinzip probieren. Das sozialistische Endziel wird herangezogen werden, um die Mittelschichten günstig zu machen. Die Sozialdemokraten wollen das Eigentum abschaffen, so wird die Warnung erklingen, also nie, die ihr noch Eigentum besitzt und zu verlieren hat, macht Front gegen diese Feinde, macht euer heiligstes Gut!

Uns kann natürlich nichts erwünschter sein, als daß der politische Kampf statt um Einzelfragen, vor allem um das Ganze, um die prinzipiellen Forderungen geführt wird. Denn unser Ziel ist nicht in erster Linie, jetzt einfach mehr Wähler für uns zu gewinnen, sondern diese Wähler auszuwählen, ihnen einen klaren Einblick in unsere Ziele zu geben und sie damit dauernd zu gewinnen. Und nichts ist dazu geeigneter, als daß die Eigentumsfrage aufgerollt wird. Denn in der Umwälzung, in der früheren und der heutigen Natur des Eigentums wird das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft und die Notwendigkeit des Sozialismus am gründlichsten erkannt.

Wollen die Sozialdemokraten das Eigentum abschaffen? Sie denken nicht daran. Schon das Kommunistische Manifest hob das hervor: Was den Kommunismus auszeichnet, ist nicht die Abschaffung des Eigentums überhaupt, sondern die Abschaffung des bürgerlichen Eigentums. Wir wollen bloß das bürgerliche, d. h. das kapitalistische Eigentum abschaffen. Der Kapitalismus hat das Wesen und die Bedeutung des Eigentums im Grunde umgewandelt, und gegen dieses neue Eigentum richtet sich unser Angriff.

Das alte, vorkapitalistische Kleinbürgerliche Eigentum war ein Mittel, durch eigene Arbeit zu leben. Der Bauer, der Arbeiter und die Gerichte, der Handwerker, der Werkzeugbesitzer, fand darin ein Mittel, Lebensmittel für sich selbst oder Waren für den Verkauf zu erzeugen; das aus dem Ertrich der Waren genommene oder anderweitig erzielte Geld diente dazu, Lebensmittel zu kaufen. Der Besitz an Produktionsmitteln mußte sich auf so viel beschränken, als durch eigene Arbeit in Betrieb zu setzen war. Geld hatte keine andere Funktion, als den Wert der Waren auszubilden, den Warenaustausch zu vermitteln. Was kann einer, der viel Geld besitzt, damit tun? Er kann es bloß für Lebensmittel oder Luxusartikel ausgeben und damit seinen Besitz allmählich erschöpfen. Diese Anschauung herrscht noch in vielen Kleinbürgerlichen Kreisen, die noch nicht kapitalistisch denken lernten. Bekommt da einer einmal viel Geld, z. B. eine Erbschaft, so weiß er nichts Besseres zu tun, als davon so lange lausig zu leben, bis das Geld alle ist.

Ganz anders handelt der moderne Bourgeois damit. Für ihn ist das Geld Kapital. Er rüßt nicht an das Kapital, sondern lebt von den Zinsen. Für ihn dient Geld nicht dazu, Verbrauchartikel zu kaufen, sondern Zinsen zu bringen. Geld als Kapital ist ein Vermögen, das allmählich ein regelmäßiges Einkommen bringt, ohne selbst dabei zu verringern. Während das alte Kleinbürgerliche Eigentum ein Mittel ist, durch eigene Arbeit Lebensunterhalt zu finden, ist das kapitalistische Eigentum ein Mittel, ohne Arbeit, durch Ausbeutung fremder Arbeit zu leben. Die Quelle dieses Kapitaleinkommens ist der Mehrwert, der überall in der Produktion durch Ausbeutung der besitzlosen Arbeitermassen erzeugt wird. Jeder, der Geld besitzt, kann es als Kapital anlegen, d. h. sich an dieser Ausbeutung beteiligen; jeder, der sein Geld den Unternehmern und Beherrschern der Produktion zur Verfügung stellt, bekommt damit ein Anrecht auf einen Teil des allgemeinen Mehrwerts. Jeder Kapitalbesitzer ist gleichsam Mitglied der großen unorganisierten Verbrauchergesellschaft, für welche die arbeitende Klasse frohnt.

Das Eigentum hat also mit dem Kapitalismus ein ganz neues Gesicht bekommen, und damit hat sich auch das Maß geändert, wonach es bewertet wird. Das Geld ist nicht mehr Ausdruck des Wertes, sondern des Mehrwertes. Das alte Eigentum wurde durch die Arbeit gemessen; der Wert der Waren, die man für das Geld kaufte, wurde durch die Arbeit bestimmt, die ihre Erzeugung kostete. Das gilt nicht mehr für das kapitalistische Eigentum. Der Gewinn, den es bringt, ist das Maß seines Kapitalwertes. Wenn eine Fabrik mit allen Maschinenanlagen 100 000 Mk. gekostet hat und alljährlich zehn Prozent Gewinn aus dieses Kapital bringt, so wird der Besitzer nicht daran denken, sie für die Summe von 100 000 Mk. zu verkaufen. Denn hat er diese Summe Geld in der Hand, so kann er damit als festen Zins nur vier oder fünf Prozent erzielen, also wäre sein Einkommen auf die Hälfte gesunken. Dagegen hat der Käufer, der jetzt statt des Geldes die Fabrik besitzt, sein Einkommen verdoppelt. So verhält es sich, daß er einen solchen Tausch macht. Soll er die Fabrik verkaufen, so wird ihm die doppelte Summe, etwa 200 000 Mk. fordern; dann bleibt sein Einkommen sich ungefähr gleich, und was er früher als als Profit einstrich, streicht er jetzt als Zins ein. Und umgekehrt wird der Käufer diese Summe ohne Bedenken bezahlen wollen, denn er bekommt jetzt noch immer daselbe Einkommen wie früher. Der Kapitalwert der Fabrik ist

also 200 000 Mk., das doppelte ihres Sachwertes. Das Geld, das für eine kapitalistische Unternehmung bezahlt wird, hat also nichts mit dem Werte der Produktionsmittel zu tun, die die Unternehmung bieten. Es ist nichts als kapitalistischer Ertrag; der Kapitalwert steigt mit dem Gewinn auf und ab. Bringt ein Geschäft nichts mehr ein, so mögen noch so schöne und teure Maschinen darin stehen, ihr Kapitalwert ist gleich null geworden, keiner gibt mehr was dafür außer dem Altisenhändler. Umgekehrt mag ein Besitz, wie z. B. ein Grundstück, ohne irgendwelchen durch Arbeit erzeugten Wert sein; falls es eine hohe Grundrente einbringt, wird auch eine große Geldsumme dafür bezahlt; so werden die Junker und viele Bauern zu sehr reichen Leuten.

So ist das Eigentum beschaffen, das wir aufheben wollen. Nur, weil die Masse der armen Kleinbauern und anderen kleinen Leuten gar keine Idee davon hat, welche Rolle das Kapital spielt und was kapitalistisches Eigentum eigentlich ist, nur deshalb ist es möglich, sie gegen das sozialistische Ziel zu verblenden. Denn sie kennen nur ihr uraltes Eigentum, das ihnen die Möglichkeit bietet, zu arbeiten, wobei sie sich zugleich nur zu oft vom Kapitalismus ausbeuten lassen müssen. Aufhebung des Eigentums, darunter denken sie sich, daß ihnen die letzte Sicherheit eines dürftigen Lebensunterhalts noch genommen wird. Sie begreifen gar nicht, daß Aufhebung des kapitalistischen Eigentums nichts anderes bedeutet als die Aufhebung aller Ausbeutung, die Beseitigung der Parasiten, die von der Arbeit anderer leben, ihnen also zu gute kommen würde, weil der Ertrag ihrer eigenen Arbeit ihnen dann erst vollständig und reichlich gesichert wird.

Wer nur das alte Eigentum kennt, kann sich Abschaffung des Eigentums nicht anders vorstellen, als daß einem das seinige weggenommen wird, also als einfache Konfiskation. Die Aufhebung des kapitalistischen Eigentums ist natürlich ganz was anderes. Das kapitalistische Eigentum besteht nur in dem Anspruch auf Mehrwert, es wird am Mehrwert gemessen, es verschwindet zugleich mit dem Mehrwert selbst. Aufhebung dieses Eigentums ist also nichts anderes als Aufhebung der Ausbeutung selbst. Wenn die Arbeiter durch die Erhebung der politischen Macht und durch ihre Organisationsmacht den Lohn so hoch zu steigern wissen, daß nichts für den Mehrwert übrig bleibt, so hört die Ausbeutung auf. Und dann verschwindet zugleich das kapitalistische Eigentum, genau so wie bei der oben erwähnten Fabrik, die keinen Gewinn abwirft; der Kapitalwert aller Unternehmungen ist gleich Null geworden, mögen sie auch für Arbeiterorganisationen, die gemeinsam damit arbeiten wollen, also für die Produktion selbst, noch sehr wertvoll sein. Geld kann nicht mehr als Kapital auftreten, denn die Quelle des Mehrwerts ist verlegt.

Das soll natürlich nicht besagen, daß bei dieser Umwandlung der Gesellschaft keine direkten Konfiskationen und Expropriationen vorkommen können. Diese tragen dann aber einen anderen Charakter; sie haben nicht den Zweck, das Eigentum aufzuheben, sondern die Produktion zu organisieren. Für die Organisation der Produktion kann es nötig sein, große Monopole und hochkonzentrierte industrielle Gebilde, auch gegen den Willen ihrer Besitzer, in die Hände der proletarischen Staatsmacht zu bringen. Die Aufhebung des kapitalistischen Eigentums findet in anderer Weise statt, in der Aufhebung der Ausbeutung, also in der Erhöhung der materiellen und geistigen Lebensverhältnisse der arbeitenden Volksmassen. Die Umwidmung der mit Not und Hunger ringenden, vom Elend gebeugten, vom Kapital unterdrückten und getrockneten Arbeitermasse in ein freies, glückliches, reiches Volk, das sich mit seiner reichlich hochentwickelten Arbeit Heberluft an allem schafft, das ist die Abschaffung des Eigentums, die wir meinen, die Abschaffung des kapitalistischen Eigentums.

Parteinachrichten.

Ueber den historischen Materialismus referierte in Bremen der Genosse Fannekötter an zwei Abenden im Bremischen Lehrerverein. An den Vorträgen schloß sich eine Diskussion, an der sich vier Lehrer beteiligten.

Gewerkschaftliches.

19. Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands. Am Freitag nachmittag wurde in namentlicher Abstimmung beschlossen, in den Jahren 1911 und 1912 für je 30 und 40 Wochen Extrabeiträge in Höhe der Wochenbeiträge von 15—35 Pfg. zu erheben. Für die Extrabeiträge soll eine Einheitsmarke eingeführt werden. Die Beiträge dienen zur Stärkung des Kampffonds.

Die Differenzen im Hamburger Malergewerbe. Bekanntlich wollten die Unternehmer nur Mitglieder der Innungsrankenfasse beschäftigen. Die Mitglieder trafen Gegenmaßnahmen, die die Unternehmer dann als Tarifbruch anfaßen. Schließlich hatte sich das Haupttarifamt mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, das beschloß, durch dringliche Verhandlungen unter dem Vorbehalt eines Unparteiischen eine zeitliche Schlichtung zu versuchen. Diese Schlichtungsaktion fand denn auch im Innungshaus in Hamburg unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrichters Dr. Bremer aus München statt. Die Parteien gelangten zu folgender Einigung:

1. Alle gegen die Innungsmitglieder unternommenen Maßnahmen sind spätestens innerhalb vier Tagen aufzuheben.
2. Die Rankenfasse ist eine selbständige Nebeneinrichtung der Innung. Ihre Beschlüsse bedürfen nicht der Zustimmung der Innungsversammlung.

3. Der Vorstand besteht aus der gleichen Anzahl von Meistern und Schülern. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte zwei Vorsitzende mit gleichen Rechten. Wird keine Einigung erzielt, ist ein Unparteiischer als Vorsitzender zu wählen.

4. Die Rankenfasse soll innerhalb der nächsten 14 Tage, nach den für die heilige Dreikönigstafel geltenden Grundflächen, ausgebaut sein.

5. Bis zum 15. April d. J. ist ein Statut für den paritätischen Arbeitsnachweis, unter Zugrundelegung des Statuts des Arbeitsnachweises der Berliner Malerinnung mit der für den Reichstagsvortrag vorgeesehenen Leistungsnorm vom Dreieramt ausgearbeitet.

6. Ab 1. Mai d. J. werden die tariflichen Bestimmungen über Regelung des Mehraufwandes dahin geändert, daß an Stelle der Vergütung für Mehraufwand (mit Ausnahme des Mehraufwandes für Lebermägen) für Schülern über 20 Jahre der Lohn von 60 Pfennig pro Stunde auf 70 Pfennig erhöht wird.

Beide Parteien vereinbarten, ihrem Mitgliedern die Vereinbarung zur Annahme zu empfehlen. Die Zustimmung beider Parteien ist erfolgt und damit sollte eigentlich die Differenz erledigt sein. Doch die getroffene Vereinbarung scheint den Schlichtern im Malergewerbe nicht zu gefallen. Sie versuchen jegliche Vereinbarung im Dreieramt wegen der Errichtung des paritätischen Arbeitsnachweises, wie auch wegen der Umgestaltung der Rankenfasse auf paritätischer Grundlage zu hintertreiben. Der Termin für die Neuorganisation der Innungsrankenfassen ist bereits ohne jegliches Resultat verstrichen. Die Schlichtungsorganisation wird in den nächsten Tagen Stellung dazu nehmen; es ist nicht ausgeschlossen, daß es zur Arbeitsverteilung kommt.

Die Ausperrung im Hamburger Holzgewerbe ist nunmehr vollständig auf dem toten Punkt angelangt. Die Arbeitgeber hatten damit gerechnet, daß am letzten Sonntag noch eine größere Anzahl Betriebe aussperrern würden und hatten alles versucht, hierzu die Unternehmer zu veranlassen. Diese haben nun aber fast auf der ganzen Linie die Heresefolge verjagt; nur insgesamt drei Betriebe mit 32 Arbeitern haben den Ort verlassen. Am 5. April fand nun eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes für Hamburg-Altona statt, die sich mit der Ausperrung im Holzgewerbe beschäftigte und zu welcher der Vertreter des Verbandes „Unterelbe“, Herr Gurkitt, Hauptmann a. D., das Referat übernommen hatte. Der Arbeitgeberverband hat dann seinem Vorschlag gemäß beschlossen, den bedrängten Tischlermeistern, dem „Arbeitsbeschützverband für das Holzgewerbe“ die Summe von 100 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Gelde soll hauptsächlich versucht werden, Arbeitswillige heranzustellen. Eine ganze Anzahl Agenten des Arbeitgeberverbandes sind nun auch eilig an der Arbeit, solche zu finden. Bis zum 5. ds. Mts. ist es ihnen gelungen, in Berlin 40 Mann zu einem Transport zu vereinigen und nach Hamburg zu schaffen. Als Vermittlungsstelle hat hierbei der gelbe „Handwerker Schutzverband“ gedient, dessen Büro sich in der Invalidenstraße in Berlin befindet. Die Raubritzer sind mit Autos nach dem Betriebe der Firma Markus u. Franck gefahren worden, deren Vagräume zu Logis für die Streikbrecher hergerichtet sind, um die Außenwelt mit dieser „edlen Sorte“ nicht in Verbindung treten zu lassen. Die Hamburger Holzarbeiter ersuchen ihre Kollegen im Lande dringend, auf die Streikbrecher-Agenten ein besonderes Augenmerk zu richten und alles aufzubieten, damit der Zugang nach Hamburg ferngehalten wird.

Die Arbeiter der Schichauwerk in Danzig sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Am Mittwoch den 5. April fand im Bildungsvereinshaus zu Danzig eine überfüllte Versammlung der Arbeiter genannter Firma statt. Rohlfeld, vom Metallarbeiterverband, hatte das Referat übernommen. Er schilderte zunächst die wirtschaftliche Lage im Allgemeinen, ging sodann auf die Bewegung der Werftarbeiter von 1910 ein, und hob hervor, daß die Schichau-Werftbetriebe in Danzig und Elbing die einzigen Deutschen Schiffswerften sind, die an der Ertrungenschaft der Bewegung keinen Anteil haben. Die gesamten Arbeitsverhältnisse bei Schichau sind erheblich schlechter als in allen übrigen Werften. Rechner gab sodann die Forderungen bekannt, die von den Organisationen und Vertrauensleuten ausgearbeitet sind. Diese Forderungen sind denjenigen entgegen die 1910 von den andern Werften bewilligt sind. Sie betreffen: 1. Verlängerung der Arbeitszeit, 2. Einstellungs- und Umstellgebühren, 3. Regelung der Arbeitsarbeit, 4. Höherbezahlung der Leberarbeit, 5. Lohnzahlung am Freitag und Nebenforderungen. Mit Recht betont der Rechner am Schluß seiner Ausführungen, es sei ein Zeichen des Kulturfortschritts in Welpenkreisen, wenn es hier zu einem Streik käme. Es sei dies ein Streik um 30 Pfg. Stundenlohn im Jahre 1911?? Beteiligt an der Bewegung sind vier Gruppen von Organisationen: Freie Gewerkschaften, Christlich-Deutsche Gewerkschaften, Christliche Gewerkschaften und Polnische Berufsvereine. Nachdem sämtliche Organisationsvertreter ihre Zustimmung gegeben hatten, wurde nach kurzer Debatte von der Versammlung einstimmig beschlossen, die Forderungen am Donnerstag den 6. April einzureichen.

Gewerkschaftliches.

Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission veröffentlicht die provisorische Tagesordnung für den 8. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands. Der Kongress beginnt Montag, den 26. Juni 1911 in Dresden im Saale des „Zoo!“.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:

1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate.)
2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission.
3. Beratung der Anträge betreffend:
 - a) Allgemeine Agitation;
 - b) Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern;
 - c) Streikunterstützung und Streikstatistik;
 - d) Arbeiterinnen-Sekretariat;
 - e) „Correspondenzblatt“;
 - f) Sozialpolitische Abteilung;
 - g) Zentral-Arbeitersekretariat;
 - h) Vereinbarung mit dem Zentralverband deutscher Konsumvereine.
4. Das Koalitionsrecht in Deutschland und der Vorentwurf zu einem deutschen Streikgesetzbuch.
5. Heimarbeiterschutz und Hausarbeitsgesetz.
6. Arbeiterschutz und Arbeitsversicherung.
7. Arbeitsnachweis und Arbeitslosen-Unterstützung.
8. Die Stellung der Privatangestellten im Wirtschaftsleben.
9. Bildungsbestrebungen und Bibliothekswesen in den Gewerkschaften.
10. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Anträge zur Tagesordnung oder solche, welche auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 15. Mai 1911 an die Generalkommission einzuliefern. Sämtliche bis dahin eingegangenen Anträge werden im „Correspondenzblatt“ veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.

Der Kongress wird am 26. Juni 1911, vormittags 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 1. Juli tagen. — Die Vertretung auf den Gewerkschaftskongressen regelt sich nach dem von dem vierten Gewerkschaftskongress (Stuttgart 1902) beschlossenen Bestimmungen.

Wenn zwei daselbe tun . . . Beim Steinschleifertreue in Thorn im November v. Js. wurde der Gauleiter des Verbandes Gen. Schwandt vom Polizeibeamten Dehmow gütlich beleidigt. Schwandt wurde, als er nach dem Vorgelassenen des Politischen fragte, verhaftet. In dem gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren „wegen Erregung einer Unruhe“ wurde er freigesprochen. Gegen den beleidigenden Polizeibeamten stellte Schwandt Strafantrag, der jedoch von der Staatsanwaltschaft „wegen Mangel eines öffentlichen Interesses“ abgelehnt wurde. In der daraufhin angelegten Privatklage wurde der Polizeibeamte, der wegen Beleidigung mit 6 M. Geldstrafe ist, vom Schöffengericht in Thorn mit 8 M. Geldstrafe oder einem Tag Haft bestraft. Dem Richter wurde die einmalige Publikation des Urteils auf Kosten des Beklagten zugesagt.

Der Polizeibeamte bekam für die erwiesene Beleidigung gegen den Genossen Schwandt 3 M. Strafe, Schwandt aber, der einen arbeitswilligen Lump genannt haben soll, wurde vordem zu 7 Tagen verurteilt.

Aus dem Lande.

Jever, 8. April.

Mit mehreren Raubdelikten hatte sich das Schöffengericht in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen. Der Arbeiter Richard v. R. aus Jever und der Schlichter Adolf S. aus Wilhelmshaven überfielen am 20. November v. J. abends auf der Chaussee drei jugendliche Radfahrer und verprügelten diese aus purer Kauflust. Diese Raubtat muß h. mit einem Monat und a. R. mit zwei Wochen Gefängnis büßen. — Ohne Ursache schlug der Arbeiter Ulrich Gr. zu Wierbergen einem Landwirt über den Kopf. Gr. will von nichts wissen, da er betrunken war, gibt aber die Möglichkeit einer Verhandlung zu. Urteil: 1 Monat Gefängnis. — Die Brüder Arbeiter Georg J. zu Wredwarden und der Zimmer-

mann Bernhard J. zu Engwarden werden beschuldigt, einen Arbeiter mittels gefährlichen Werkzeugen mißhandelt zu haben, so daß dieser eine lebensgefährliche Körperverletzung davongetragen hat. Das Urteil lautete gegen Bernhard J. auf drei Monate und gegen Georg J. auf 14 Tage Gefängnis.

Barel, 8. April.

Das **Urwald-Hotel in Renenburg**, dessen letzter Besitzer unbekannt abgereist ist, wird in den nächsten Tagen wieder eröffnet. Es ist nämlich in den Besitz des Herrn Fiehrer aus Wilhelmshaven übergegangen.

Oldenburg, 8. April.

Das **Gesetzblatt für das Herzogtum Oldenburg**, Band 37, St. 75, enthält: Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 24. März 1911, betreffend Wenderung des Gesetzes für das Großherzogtum Oldenburg vom 9. Mai 1906, betreffend die Verwaltungsgeschäftsbarkeit; Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 30. März 1911, betreffend Hundsteuer.

Zwei **Theaterabende**, und zwar einer im Vereinshaus (Mittelstraße) und einer in der Tonhalle zu Osterburg, finden am Sonntag statt, arrangiert von der oldenburgischen Volksbühne. Da an diesen Tagen keine Tangfestlichkeiten stattfinden, werden die Genossen und Genossinnen ersucht, diese Theateraufführungen zu besuchen, noch dazu, da aus früheren Vorstellungen anlässlich der Wärs- und Kaiserern bekannt ist, daß die Volksbühne beliebt ist, nur gutes zu leisten.

Angelsiehn, 8. April.

Sollte es möglich sein? Trozdem der Ort Agen mitten im Moor liegt, mußte am Freitag den 31. März die Schule ausgelegt werden, da kein Brennmaterial vorhanden war, und man nicht Lehrer und Schüler sicher lassen konnte. Man glaubt sich wirklich ins Mittelalter versetzt, wo die Kinder angehalten wurden, täglich einige Torsoden für die Schulbelegung mitzubringen. Hat man denn nicht früher den Mangel an Brennmaterial gemerkt und warum denn nicht frühzeitig für Abhilfe gesorgt? Auf die Antwort darf man gespannt sein.

Telmenhorst, 8. April.

Die **Sammelpolitik wider die Sozialdemokratie** unter Führung des „Handabundes“ scheint bis jetzt noch nicht zustande zu kommen, da die stattgefundenen Versammlung des „Freiwilligen Vereins“ dem gefassten Vorstandsbeschlusse, betr. selbständiges Vorgehen bei den Landtagswahlen, zustimmte. Der Einfluß des Handabundes soll sich aber insoweit bei den Freiwilligen geltend machen, daß einige von den hiesigen Fabrikern abhängige Beamte jahreslangig geworden und ihre Ueberzeugung auf dem Altar des „Handabundes“ zu opfern bereit sind. Weiter wird zunächst eine Verammlung, arrangiert von der hiesigen Ortsgruppe des Handabundes, den Versuch unternommen, die störrisch gewordenen Freiwilligen für eine bestimmte Person aus dem „erwerbsständigen“ — Bürgertum zu interessieren. Uns scheint, als wenn es dem Handabunde weniger um die „Erwerbsständigkeit“ als um die Gewinnung des Landtagsmandatens zu tun ist. Leider scheidet der Referent des Handabundes keine Redezeit zu. Die Verammlungsteilnehmer dürfen also alle möglichen passenden und unpassenden Ratschläge anhören, den Mund halten und nach Hause gehen, um das Gehörte zu verdauen.

Eine **erweiterte Sonntagsruhe für die offenen Verkaufsstellen** strebt der hiesige Verein der Kolonialwarenhandwerker an, indem er beschloß, an den Sonntagen nur vormittags bis zur Mittagszeit, wo ohnehin geschlossen werden muß, zu verkaufen. Diesen Bestrebungen sollten sich auch die Inhaber aller anderen öffentlichen Verkaufsstellen anschließen, dafür aber an dem Tage vor den Sonn- und Festtagen bis abends 9 Uhr die Verkaufsstellen offen halten. Soll etwas Ganzes geschaffen werden, so müssen die Inhaber der öffentlichen Verkaufsstellen sich dahin einigen, an den Sonntagen überhaupt zu schließen. Diese Maßnahme läge sowohl im Interesse der Geschäftsinhaber wie Angestellten. Die von kurzlichigen Geschäftsleuten gemachten Einwendungen, daß die jungen Angestellten durch erhöhte vermehrte Freizeit zu allen Unmugenden verleitete würden usw. braucht kaum beantwortet zu werden, da die Praxis zeigt, daß die Angestellten und Beamten in Betrieben, die Sonntags geschlossen sind, sich nicht unorthodox abgeben von denen, die Sonntags in öffentlichen Verkaufsstellen tätig sind und sonst ihre Zeit geschäftlich nützen müssen. Die Arbeiterschaft sollte aber noch mehr wie bisher vermeiden an den Sonntagen zu laufen.

Ungehörige Behandlung der Fabrikarbeiterinnen durch Aufseher und Meister in den hiesigen Fabriken machten wir schon des öfteren zum Gegenstand einer Berichterung, meist mit dem Erfolge, daß die öffentlich Benannten sich zusammen-

nahmen und wenigstens Tätigkeiten unterließen. Seit längerer Zeit sind uns derartige Uebergriffe nicht bekannt geworden, bis kürzlich der Herricht der Röhre auf der hiesigen Zuteilfabrik eine unorthodoxe Ausnahme machte und eine Arbeiterin tätlich beleidigte. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Direktion der Zuteilfabrik den Röhre zwar gehörig ins Gebot genommen, zumal die Arbeiterin weiter nichts getan hatte, als wiederholt vorgekommene Unordnung dem Röhre zur Beilegung zu melden. Uns scheint indessen, daß solche Vernachlässigungen nicht ausreichen, um tätliche Uebergriffe auf wehrlose Arbeiterinnen zu verhindern. Personen, die sich so wenig beherrschen können, daß sie sich zu Tätlichkeiten gegen Mitarbeiterinnen hinreißen lassen, taugen ein für allemal nicht zu Aufsichtsposten. Es muß daher verlangt werden, daß solche Leute ausgemerzt resp. ihnen jedes Aufsichtsstellen entzogen wird. Leider sind die Arbeiter der Zuteilfabrik nicht so straff organisiert, wie es in ihrem Interesse notwendig wäre, sonst wären solche Personen ohne weiteres unmöglich. Mögen die Arbeiter aus dem Vorfall die Lehre ziehen und sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, dem Textilarbeiter-Verband anschließen, damit sie selbst ihre Rechte wahrnehmen können mit Hilfe der Organisation.

Obdachlos meldete sich in der Nacht zum Freitag eine aus Ostpreußen nach hier zugewandte Familie, die kein Unterkommen finden konnte. Mit welchen Hoffnungen die Fremden nach hier gepilgert sind, kann man sich denken, aber nur zu schnell wird die Enttäuschung, vielleicht auch Krankheit und Siedtum infolge der Jobrüdtigkeit folgen.

Ein **Preisfischchen** findet heute und an den folgenden Tagen im Lokale des Wirts Röhre, Schönemoorstraße, statt. (Siehe Anzeige.)

Emden, 7. April.

Allgem. Konsum-Verein. Auch für den Monat März kann über eine erfreuliche Steigerung des Umsatzes berichtet werden, ist doch jetzt ein Monatsumsatz von 4000 M. erreicht worden. Auch das Lieferantengeschäft entwickelt sich mehr und mehr. Das erste Halbjahr des 6. Geschäftsjahres ist nunmehr beendet und beginnen jetzt die Vorbereitungen zu der Anfang Mai stattfindenden General-Versammlung. 24 neue Mitglieder wurden im ersten Halbjahre unserer Genossenschaft zugeführt. Der organisierten Arbeiterschaft sei nochmals aufs neue zugerufen: „Werdet und werdet Mitglieder!“

Aus aller Welt.

Empfehlenswerter Ordnungshüter. In Wien wurde am Mittwoch ein Schutzmann zu einer Strafe von drei Jahren schweren Arztes verurteilt. Der Hüter des Gesetzes hatte seit Jahren seine dienstfreien Sonntage dazu benutzt, um bei einem Juwelier einzubreden, dem er im Laufe der Zeit Waren im Werte von 16000 Kronen entwendete. — Einen würdigen Kollegen hat der Schutzmann an einem Bechburger Kriminalbeamten gefunden, der seit 18 Jahren im Dienste der dortigen Polizei steht. Der Greiser in Zivil wird beschuldigt, seit Jahren einen schwindehaften Handel mit unethischen Schriften betrieben zu haben. Dienen in Wien, Berlin und Barcelona waren die Hauptabnehmer des industriellen Beamten.

Wegen Begünstigung des vor einiger Zeit verhafteten Räubers Strattmann, der noch 13 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat und mehrfach aus Zuchthäusern und Irrenanstalten ausgebrochen war, sind über zwanzig Personen verhaftet worden. Sie hatten dem Verbrecher Unterschlupf gewährt und auch die von Strattmann auf seinen Raubzügen erbeuteten Gegenstände versteckt gehalten. Strattmann hatte mit seiner Bande jahrelang den westfälischen Industriebezirk unruhig gemacht.

Eine Menagerie ertrunken. Die Wilmannsche Menagerie ist auf der Reise nach Berlin untergegangen. Alle Tiere im Werte von 80000 M. sind ertrunken. Die Menagerie bestand sich an Bord des dänischen Dampfers „Saxo“ auf der Fahrt nach Stettin. Der Dampfer stieß mit dem Hamburger Dampfer „Helfried Bismarck“ zusammen und sank. „Helfried Bismarck“ traf mit der geretteten Mannschaft in Walmö ein.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 7. April.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Gold. Fortuna, nach Cuba, gestern in Havanna angekommen.
- Gold. Derfflinger, nach Ostindien, heute in Antwerpen an.
- Gold. Halle, nach Brasilien, heute von Funchal abgegangen.
- Gold. König Albert, nach Genoa, heute in Neapel angekommen.
- Gold. Bringe, Kulpold, nach Alexandria, heute in Neapel an.
- Gold. Schleswig, nach Alexandria, heute vor Anker an.
- Gold. Schwaben, von Australien, heute in Euz angekommen.
- Gold. Tübingen, nach Kapstadt, gestern in Montroise an.

Wenigstellige Rechtsankunftsstelle in Emden: S. Waas, Große Brückstraße 14.



Nur 5 Pfennig

Man achte genau auf den Namen MAGGI!

folgt ein Versuch mit



MAGGI'S Bouillon-Würfeln.

Befügt mit kochendem Wasser übergossen, gibt jeder Würfel sofort 1/2-1 Liter feinste Fleischbrühe, die dann je nach Bedarf zur Zubereitung von Fleischbrühen, Suppen, Gemüsen, Ragouts, Saucen u. oder auch als klare Trinksouffle verwendet werden kann. Es gibt nichts Besseres!

Möbel auf Kredit!

Unerreicht
sind meine Läger in allen Abteilungen!

Unerreicht
sind meine Bedingungen und meine bekannte Kulanz!

Unerreicht

sind die Erfolge während meines mehr als 27 jährigen Bestehens! — Ich liefere:

5 mit Anzahlung v. 5 Mk. an	10 mit Anzahlung v. 20 Mk. an	15 mit Anzahlung v. 25 Mk. an	50 mit Anzahlung v. 100 Mk. an
1 Bettstelle oder Matratze	1 Kleiderspind	1 Kleiderspind	2 Bettstellen mit Matratzen
1 Kleiderspind	1 Bettstelle	2 Bettstellen m. Matratzen	1 Trumeau
1 Spiegel	1 Tisch	1 Spiegel	1 Sofa m. Umbau
1 Sofa	2 Rohrstühle	1 Ausziehtisch	1 Garderobesp.d.
4 Stühle	bis 1 Spiegelspind	bis 4 Rohrstühle	1 Spiegelvertko
an 1 Küche	20 Mk.	1 Sofa	1 Schreibtisch
		1 kompl. Küche	6 Salonstühle
			1 bunte Küche

Im eigenen Interesse achten Sie auf das älteste und grösste Kredithaus

Franz Brück

Marktstrasse

39.

Auf Kredit!!

Herren-Anzüge
Ulster, Paletots
in kolossaler Auswahl.

Ersatz für Massarbeit

Anzahlung von 5 Mark an.
Wochenrate von 1 Mark an.

Auf Kredit!!

Damen-Garderobe
Kostüm, Paletot, Rock, Hosen
Neuheiten der Saison

Teppiche

Gardinen, Betten, Wädicke

Anzahlung von 3 Mark an.
Wochenrate von 1 Mark an.

Sür Wiederverkäufer !!

Empfehle sämtliche

Wurstsorten

zu den billigsten Preisen.

A. Boerma, Emden

Or. Burgstraße 8.

Hingerichtet

sind in Emden alle Augen auf die beliebten

Vorwärts-Zigaretten

mit und ohne Mundst., 2 u. 3 Pf. Garantie Handarbeit. ff. Qualität.

Herrn Schmidt :: Zigarrengeschäft

in gross und in detail

Emden ./. Kl. Brückstr. 20.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei

Schreibmaterialien - Handlung, Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15

Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Hautkutschempeln, Bettagomarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.

Großes Lager in Wäsch- und Mäntelpostarten.

Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Einschmung von Säcken und Brautkränzen unter Garantie standhaft.

Täglich frischen

Kasernentrant

u. Kartoffelschalen abzugeben.

D. Billing, Bant, Kaiserstr. 50.

Fassadenputz

sofort zu vergeben.

Küster, Bauunternehmer,

Bant, Beil. Koonstr. 24.

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder be-

findet sich bei

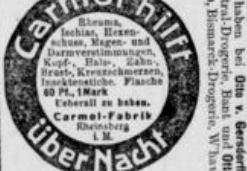
Franz Schönbeck, Bant,

Restaurant Peterhof, Peterstr.

Ausführung sämtl. Eisenarbeiten. Reinigen der Öfen v. 50-6 an, Einmauerung von Walschleifen, Abhänge bei Rauchabläufen etc. zu den billigsten Preisen.

H. Potraf, Töpfermeister,

Bant, Abdolstraße 21.



Umständehalber billig zu verkaufen.

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Walschleife, 1 Spiegel mit Schrant, 1 Teppich, 1 Tisch, 2 Stühle.

Bant, Mellumstr. 12, 1. Et. 1.

UNSONST ERHALTEN SE



Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt.

Joh. Schade, Wäsch, Peterstr. 42.

Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause

Kaafstraße 8, v. L.

Wer?

mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der lasse sie reparieren beim

Uhrmacher Heinrich Rhein

Heppens, Friederitenstr. 27.

Walhalla-Theater

5 Bismarckstraße 5.

Täglich Gastspiele des unübertroffenen

Berner-Bunisch Lustspiel- u. Burlesken-Ensembles

unter **Mr. Salway** mit seiner dressierten Hundemeute.

Neues Lichtbild-Programm:

Magens Bad. Ein süßes Weibchen. Humoristisch.

Morix und sein Doppelgänger. Humoristisch.

Ein Ehrenhandel. Drama. **Concini.** Drama.

Der Schiefer des Glücks. Armer Knabe. Dramen.

Waldfahrten in Moskau. Natur.

Am Vierwaldstätter See. Natur.

Abends 8-11 Uhr. Eintritt 20 und 30 Pf.

Sonntag nachmittag nur Rino 4 1/2 - 6 Uhr. Eintritt 10 u. 20 Pf.

Geschäfts-Gröfzung.

Dem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in **Bant, Börsestraße 12,** neben meiner **Fahrrad-Reparaturwerkstatt** auch eine

:: Fahrrad-Handlung ::

eröffnet habe. In dem ich nur beste und billigste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zulpruch und gütliche Hochachtungsvoll

Adolf Eden, Grobmechanikermeister.

Fahrräder zu verkaufen.

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven und Mäntingen zur Mitteilung, daß ich das

Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft

nebst **Reparatur-Werkstatt**

von Gökerstr. 21 nach Gökerstr. 11

(Hinterhaus) in der Nähe Gde Göker- und Ullmenstr. verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

P. Höfken.

Kaiser - Panorama.

(Ede Markt- und Rieker Straße.)

Diese Woche:

Wanderung durch Dänemark

— sowie —

Jesus Leiden u. Kreuzigung.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Montag: Gede Erben mit Schweinef.

Dienstag: Schnittböhnen mit Schweinef.

Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.

Donnerstag: Quate Polken mit Speck.

Freitag: Grüne Erben m. Schwast.

(Auf Freitag ist die Küche geschlossen.)

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne

Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit

Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Beforderer Eßsaal für Frauen

Kandis ff.

1 Pfund . . 30 Pf.

J. H. Cassens,

Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Fahrräder emailliert

vernichtet u. repariert

Paul Fischer

Ullmenstraße 23 a

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder

Nähmaschinen u. Automobile.

Holzrouleau, Jalousien

Holläden, gedruckte transparent

Stoffrouleau in verschied. Mustern

und Preislagen von einer der best

renommierten Fabrikten bringe h

empfehlende Erinnerung.

Eduard Dittmann,

Bant, Wischertstraße 2, Laden.

Leer Mühlenstr. 16

2 Min. v. Bahnh.

Zigarren-, Zigaretten-

u. Tabak-Geschäft von

Rudolf Heyer

Use alle Kräfte, die zu einem nicht „verfehlte“ werden,

ist ein Zugewinn in unserer inneren Welt...

Die Arbeit... Einmal geht das ganze Volk... Arbeit ist die Seele...

Wahrheit ist die Seele... Arbeit ist die Seele... Wahrheit ist die Seele...

Wahrheit ist die Seele... Arbeit ist die Seele... Wahrheit ist die Seele...

Wahrheit ist die Seele... Arbeit ist die Seele... Wahrheit ist die Seele...

Wahrheit ist die Seele... Arbeit ist die Seele... Wahrheit ist die Seele...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...

Die Gartenstadt... In einem Vorbericht der „Gartenstadt“...



Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Tempelbach
Patz- u. Modewaren
E. Kasmier

B. Lüschen
Bant-Wilhelmshaven
Hoch-Voestein
Sophie Siebie

Empfehlensw. Rest.
Hof von Oldenburg
Nathaus-Restaurant
Sodewassers Trell
Heppens

Banter Bürgergarten
Banter Schlüssell
N. Barbarossa
Bierhalle Flacke
Bürgerhalle
Dechers Wirtshof

Empfehlensw. Rest.
Café Schuly
Nathaus-Restaurant
Sodewassers Trell
Heppens

Empfehlensw. Rest.
Hof von Oldenburg
Nathaus-Restaurant
Sodewassers Trell
Heppens

Banter Bürgergarten
Banter Schlüssell
N. Barbarossa
Bierhalle Flacke
Bürgerhalle
Dechers Wirtshof

Empfehlensw. Rest.
Seemannshaus
Franz Senf
Johs. Senf
Tivoli

Schirme u. Stöcke
Louise Bismack
Herrmann L.
G. Stoekhaus
Schuhmach. Bedarfsartikel

Schuhwaren
Gerh. Borchers
G. Broms
H. Haken
Ludwig von Häfen

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt
Paul Friedr. Schröder
Paul Eliza, Emden

Schuhwaren
T. F. Damm, Norden
G. Borchers
H. Haken
Ludwig von Häfen

Schuhwaren
Gerh. Borchers
G. Broms
H. Haken
Ludwig von Häfen

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken, Bant
Bern. Küster
Gerh. Müller

Seifen, Toilette-Art.
J. Egberts
Stahl-, Eisenwaren
J. Egberts
B. Grashorn

Tapeten, Linoleum
H. Pannhacker
Tapisserie, Handarb.-Art.
Uhren, Goldwaren
F. Eilers

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Otto Trautwein
F. W. Brandt/Rachig
B. Steinfeld

Varieté
Varieté Kaiserkrone
Varieté Nachtig.
Varieté Wieting
F. Schwarzdorf

Weine, Spirituosen
Meusker's Likörbr.
Hans Meyer
F. H. Meyer's Likörbr.
S. W. Sjujs

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Vergnügnungs-Anzeiger.
Sonntag den 9. April.

Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein J. Folkers.

Neuengroden.
Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein J. Stakmer.

Kaiserkrone.
Große
Tanzmusik
Abwechslend
Streich- und Blasmusik.

Zum Banter Schlüssel.
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Ball.
Angenehmer Familien- Aufenthalt.
Es ladet freundl. ein Arnold Larstens.

Odeon, Bant.
Jeden Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Hierzu ladet freundl. ein A. Fischer.

Schützenhof.
Große Tanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundl. ein K. Görrissen.

Colosseum.
Großer Ball
mit verstärktem Orchester.
Im Restaurant täglich:
Großes Künstler-Konzert.
Sonntags Frühstüppchen-Konzert.
Hierzu ladet freundl. ein H. Sussbauer.

Burg Hohenzollern
Sonntag den 9. April
sowie jeden folg. Sonntag:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.
W. Borsum.

Heute Sonntag:
Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein H. Dekena.
Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundl. ein Titus v. Hove.

Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein H. Woldmann.
Hotel Schütting, Varel.
Sonntag den 9. April:
: BALL :
Hierzu laden freundl. ein Borchers & Kunze.

Seifix
Dr. Thompsons selbsttätiges Bleichmittel
gibt durch einmaliges Kochen blendend weisse Wäsche
Preis 15 Pf.

Billet-Blocks
mit Aufschrift „Einlaßkarte“
numeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.
mit Aufschrift „Garderobe“
doppelt numeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.
Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. - Befellungen nehmen entgegen
Paul Hug & Co., Bant.

Sadewassers Tivoli
heute sowie jeden Sonntag:
Großer Ball
im sechsst. erleuchteten Saal.
Anf. 4 Uhr. Gut dekoriertes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundl.
H. Sadewasser.

VARIETE THEATER
ADOLPHER
Sonntag den 9. April,
nachm. 4 Uhr:
Grosse Familien- und
Kinder-Vorstellung ::
zu kleinen Preisen.
auftreten sämtlicher Scharnummern.
Stürmischen Applaus
erntet jeden Abend die
Glazeroffs-Truppe
(8 Russen)
mit ihren
Wirbel-Tänzen.
Abends 8 Uhr:
Grosse
Galavorstellung.

Deftringer Hof, Schortens.
Sonntag den 9. April:
Großer Ball.
Es ladet frebl. ein G. Fay.
Kaiser-Saal Jever.
Sonntag, 9. April (Palmsonntag)
und am 2. Oftertage:
Großer Ball
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Friedr. Duden.
NB.: Raum für Fahrräder unter
liberer Aufsicht.
Zum Waschen od. Reinmachen
empfiehlt sich
Frau Günther, Bant, Westf.

Abend-Unterhaltung

des Arb.-Gesangvereins Eichenlaub
unter Mitwirkung
des Arb.-Turnvereins Germania
am 1. Osterfeiertage in Sadewassers Tivoli

— bestehend in —
Konzert, Gesangsvorträgen, Couplets
Rezitationen, Bitter-Vorträgen und
Theater, sowie turner. Aufführungen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf.
an der Kasse 40 Pf. Kinder 10 Pf. Programme
sind an den bekannten Stellen und bei sämtlichen
Mitgliedern zu haben.

Indem wir einen recht genussreichen Abend
versprechen, laden wir hiermit die Arbeiterschaft von
Rüstringen-Wilhelmshaven zur recht zahlreichen Be-
suche freundlichst ein.

Das Komitee.

Opera-Theater

Marktstrasse Nr. 24.

Heute Sonnabend den 8. April: **Neuer Spielplan.**

1. Moderne Schlachtschiffe auf hoher See. Hervorragend schönes Naturbild.
2. Madam trägt einen Hosenträger. Stürm. Lacherfolg.
3. Noris Tochter oder „Kindeslebe vermag alles“. Ueberaus packendes Lebensbild.
4. Das Bombenleber. Sehr humoristisch.
5. Die kleinsten Ringkämpfer der Welt (5 und 6 Jahre alt).
6. Locuster, die Giftmischerin Neros. Ein Wunder der Farbenkinematographie.
7. Warum Tontolini Fussritte ausstellt. Stürm. Lacherfolg.

Zur Vorführung gelangen nur klare und flimmerfreie
Bilder. Wir sind immer die ersten und bringen nur
die neuesten Bilder, die in Wilhelmshaven noch nicht
gezeigt wurden.

Unsere Darbietungen sind erstklassig.

Dutzend-Billets sind stets an der Kasse zu haben:
Sperrsitz 7,50, I. Platz 4,50 Mk.,
— II. Platz 2,50 Mark. —

Tapeten u. Borden

Farben, Bürsten, Pinsel,
Natten, Rouleaux,
Linoleum und Parketta
empfiehlt

D. Block, Delmenhorst,
Bremer Straße.

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Aramersstr.
Telephon 346.

Billetblocks bei Paul Hng & Co.

Oldenburger Hof,

Delmenhorst.
Sonntag den 9. April cr.:

Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester.
Entree frei. Tanzband 50 Pf.
Es ladet jedl. ein **M. Sitte.**

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle

Billard

vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Fahnen

Reinecke Hannover
Vereins-Bedarfsartikel.

Für den Oster-Einkauf

bietet der jetzt begonnene

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung der Firma **Wolf**
eine selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von Herren-,
Damen- und Kinder-Schuhen, Anzügen, Wäsche, Hosen und Arbeits-
zeugen. Das enorme Lager regulärer Warenbestände wird zu staunend billigen,
weit unter den bisherigen Preisen verschleudert!

Beachten Sie die Auslagen der Fenster!

Wolf 46 Wilhelmshavener Strasse 46
:: gegenüber Café Doppelkrone. ::

:: Delmenhorst. ::

Heute und folgende Tage:

Großes Preis-Schießen

in meinem Lokale. — Nur wertvolle Preise.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Köster, Schönemoorstraße.

Lassen Sie Ihre



nur bei Christian
Schwarz, Uhrmacher
Marktstr. 32, re-
parieren. Nur gute Ma-
teri bei vorheriger
Preisangabe.

Die grösste Kunst

ist es oft, einen guten Stiefel,
der richtig passt, zu kaufen.

:: Sie müssen sich nur bei ::

Joh. Holtzhaus Nachf.

Neue Str. 11 Wilhelmsh. Str. 30
Schuhhaus „Krone“, Gökerstrasse 14

die Füße bekleiden lassen
und Sie werden nach jeder
Richtung hin zufrieden sein.

Dieser
**Oster-
Stiefel**
Mark
10.50



Gut und billig kaufen Sie!

Bettinlett, Bettfedern und Daun.
Bettlätter, Bettbezüge, Kissenbezüge.
Gardinen, Stores, Jugronleang.
Portieren, Teppiche, Läuferstoffe.
Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken.
Tischwäsche, Leibwäsche, Küchenwäsche.

Ed. Gosdi, Betten-Zentrale, Gökerstr. 6
Telef. 786.

Konsum- u. Sparverein

für Haut und Augen.

Zum Feste

empfehlen wir in bester
Qualität:

Weizenmehl
Goldstaubmehl
Diamantmehl
Rosinen, Sorinthen
Sukkkade
Bach- und Puddingpulver
Bittern, Zitronenessig,
Raffinade, Schmalz
Margarine und
Pflanzenbutter
in verschiedenen Preislagen.

Alle Sorten Aufschnitt

— wie —

Flodkurst
Cervelatwurst
Schinken
Käse usw.
in großer Auswahl.
Geräuch. Landschinken
im Ganzen pr. Pfd. 1.10

Rot- und Weissweine

sowie Liköre
in großer Auswahl.

Konsum- u. Sparverein

für Haut und Augen.



Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh. Straße 70
Friedrichstr. 267
Wilhelmsh., Bismarckstr. 95
Friedrichstr. 352
halten sich bei Bedarf in Schuh
waren belteus empfohlen.

Das "Moden-Album" kommt!

Für die Schneiderei im Haus
und Beruf ist's stets ein Er-
gebnis, wenn das allseits so be-
liebte Favorit-Modenalbum, Preis
nur 60 Pf. und Jugend-Moden-
album, nur 50 Pf., erscheint.
Jetzt zu beziehen von Karl
Fape, Bant, Wilhelmsh. Strasse

Chauffeur

praktisch und theoretisch ausgebildet.
Erlaubnis folient. Prospektie umsonst.
Autoführerschule Magdeburg
(staatl. zugelassene Fahrschule).
Automobile. Flugmaschinen.

Bekanntmachung

Wir verkaufen im Hause Wil-
helmshavener Straße 10 (zwei
Etagen vom Variété Adler)

ein Schuhwarenlager

von einem früheren Schuhwaren-
händler aus Berlin, der ein feines
Schuhgeschäft betrieb und nur
9 Monate existierte. Es ist alles
frische, moderne Ware und von guter
Bisshaltigkeit. Auf meiner letzten
Reise hatte Gelegenheit große Posten
Schuhwaren aller Gattungen
billig in meinen Besitz zu bringen.
Da es sich hier größtenteils nicht
um regulär eingekaufte Waren handelt,
kann zu

jedem annehmbaren
Preise verkauft werden.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

(in Schwarz und Braun) meist durch-
weg bessere Sachen, viel
Nahware.

Anfang täglich morgens
9 Uhr. — Anpassen und
Umtausch gestattet.

Es wird noch bemerkt, daß das
Vorteile Lager in kurzer Zeit verkauft
sein muß; eine solche Gelegenheit
wird sich in Wilhelmshaven wohl
kaum wieder bieten.

H. Hinrichs Nachf.

Misch-Obst

1 Pfund 36 Pf.
J. D. Cassens, Bant, Veteistr. 42

Einswarden.

Bringe mein
Obst- und Gemüsegeschäft

in empfehlende Erinnerung.
Frische Landeier Duh. 75 Pf., fröh-
liche Pflanztorfsteifen und sämtliche
Gemüsearten.

Felix Junghandel. Herrenrad

gut erhalten, sehr billig zu verkaufen.
Kleber Straße 60, 4. Eeg.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen Schuhwaren von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen, gut fallenden
Formen. Speziell außerordentlich
gut gearbeitete Stiefel für
Knaben und Mädchen.

Offiziellen trinken Wadi-Kisan-Tee.

Überall zu haben.

General-Vertreter: Gerhard Conring, Wilhelmshaven.

Auf KREDIT Herren- Burschen u. Knaben- Anzüge. Wöchentl. Abzahl. nur 1.00 Mk. und allerkleinsten Anzahlung. Alte Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung und beliebig Ab- zahlung.	Auf KREDIT Möbel, Betten, Polsterwaren, Ganze Wohnungs- einrichtungen, Braut-Ausstattungen bei nur denkbar kleinster An- und Ab- zahlung.	Auf KREDIT Damen- Garderoben Blusen, Röcke, Wäsche und Kleiderstoffe. Alte Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung
Gardinen Teppiche, Portieren in Plüsch- u. Leinen Manufakturwaren usw. bei allerkleinster An- und Abzahlung.		
Kinderwagen das Neueste in prachtvollen Ausfüh- rungen nur bei		

W. Nissenfeld

Grösstes u. ältestes Warenkredithaus
in Bant-Wilhelmshaven
Wilhelmshavener Strasse 37.

Weltbekannt ist:  Das

Edelweiß-Fahrrad ist gut und billig!

Überzeugen Sie sich hiervon durch meine neueste
Preisliste; dieselbe wird an jeden vollkommen
kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt.
Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg.

Die steigende Nachfrage und die zwei- tausendunddreißig Bünde im März

der allerfeinsten Margarine

„Wunderbar“

beweist, daß der Wert derselben immer mehr erkannt wird. Sie
ist fast von feinsten Volkereibunter nicht zu unterscheiden.
„Kemer“ gießen sie allem vor.

Carl Rasche,

Kolonialwarengeschäfte:
Grünstraße 4 (Nähe Bismarckplatz) und Veerl. Noonsir. 53.

Banter Konsum- und Sparverein

c. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Per-
kaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Schürzen

in aparten Mustern eingetroffen
Martha Kappelhoff
Ecke Roon- und Deichstrasse

Rüstringer Sparkasse

Mündelsicher.
Hauptstelle:
Bismarckstrasse 8
(Neuende).
Nebenstelle:
Wilhelmshav. Str. 1
(Bant).

Geschäftszeit:
Vormittags von 10—1 Uhr
Nachmittags von 4—7 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:
3 1/2 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Helmsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in
allen Geschäftsangelegenheiten.
Auskunft an Steuerbehörden wird
nicht erteilt.

Kaufe gebrauchte Möbelstücke

zu hohen Preisen.
W. Janssen, Bant
Veteistrasse 4. Telefon 697.

Besonders preiswerte Harmonikas



Marke „Roland“
anerkannt bestes Fabrikat.
Dauerhafte Stimmen.
Harmonikas für Anfänger
von 1.75 Mk. an.
(Siehe Schaufenster)
A. E. Fischer
91 Bismarckstrasse 91.

Griechischen Blutwein

(reiner Traubenwein)
Flasche 90 Pf.

Taragona (Portweinst)

ist und träftig, vorzüglichster
Rantwein, Flasche 1 Mk.
Zamos Flasche 75 Pf.
empfehlen

A. Winterberg

11 Adolfsstraße 11.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen nur
erstklassige Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Aufruf!

Alle diejenigen, welche Auskunft
geben können über die Bestrafung
meines Sohnes am 9. März 1909
durch die Lehrerin Jd. Bäcking
und über die Anwendung des Stods
durch diese Lehrerin überhaupt, werden
dringend ersucht, sich bei mir oder
meinem Rechtsanwalt Heyne in Wil-
helmshaven zu melden.

Wirt Swart in Bant, Werftstraße.

En gros



Erstes und reichhaltigstes
Lager am Platz.
Spezialität: Neueinrichtung
von Zigarrengeschäften.
Ernst Dornbusch
Heppens :: Schulstrasse 18.
Fernspr. 752.

Dr. Ad. Meyers Sanatorium

Bremen, Rothenburger Str. 1.
Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten
Lupus süss. Krebs
Pfehlflechten, Hauttuberkulose, Fisteln,
Hautgeschwülsten ohne Operation
nach eigener langjähriger erprobter
Methode. Keine Bestrahlung. Wesentl.
Kurz, Kur. Prospekt und ausführliche
Brochure frei.

beder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft
man am besten in der
Lederhandlung von
Ocker & Neveling
am Bismarckplatz.

Dahelbst Vertrieb der Continental-
Gummistiefeln, die besten d. Gegens.

Deutsche erkl. Solidaris-Fahrräder
auf Wunsch
Teilszahlung!
Anzahlung 20, 30,
50 Mk. Abzahlung
7—12 Mk. monatl.
Zubehörsachen spottbillig, Preisliste gratis.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg No. 16

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Schneiden u. Ornamenten nach preisgekr.
Methode. Monatl. Kurs f. tägl. 70 Pf. Unter-
richt 12 Wk. Schülerinnen arbeiten für sich
30 Mädchen f. vierterl. u. halbjährl. Scher-
zeit können sich täglich melden; für letztere
4 Wk. pro Monat. Extrakursus f. Frauen.
Mädchenliche Nähschule von
M. Machmeister, Bant, Veerl. Wödenstr. 16.

Unentgeltliche Anstuf

in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetze, Gewerbedecht etc.
Karl Heitmann, Eleustr. 86.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
haben eine große Werkstatk im
Hause, wo jede Reparatur
sowie Anfertigung nach Maß,
speziell für Frants und empfindliche
Führ., in kürzester Zeit aus-
geführt wird.

Frühjahrs-
Neuheiten

Für das Osterfest!

**Knaben-
Garderobe.**

Norfolk-Anzüge
Samt-Anzüge
Kieler Anzüge

Unsere Knaben - Garderobe zeichnet sich durch gediegenes Aussehen, guten Sitz und Verarbeitung nur erprobter Stoffe und bester Zutaten besonders aus und bieten wir in sämtlichen Grössen eine reichhaltige Auswahl.

Schiller-Anzüge
Cord-Anzüge
Bleyles-Anzüge

Blusen-Anzüge in marine blau und farb. Stoffen 5.20 6.00 7.50 8.75 10.00 bis 30.00 .4
Kittel-Anzüge in marine blau Kammgarn-Cheviot 9.00 12.00 bis 18.00 .4

Knaben-Pyjacks in marine und farb. Stoffen

Knaben-Pelerinen in Loden u. Gummi.

Knaben-Bozen-Mäntel

Einzelne Knaben-Hosen u. Blusen in jeder Grösse.

Bartsch & Brelie von der

Knaben-Stiefel in unerreichter Auswahl.

Die so beliebten, 3 m langen
Seidenband-Reste

sind wieder eingetroffen.

— Ferner verkaufe ich bis Ostern —

einen guten Damen-Glacéhandschuh um denselben bei meiner Kundschafft einzuführen für 1.75 Mt.

Hubert Hoffmann

Heppens, Göterstraße 20.

DEUTSCHLAND-FAHRRADWERKE EINBECK



**Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder**
in der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind!

Verlangen Sie gef. Broschüre (Illustr. über 400 Seit. starke u. 20x35cm große Preisliste - die reichhaltigste der Branche - auch über Radfahrer-Autobesitz, Besatzartikel, Fahrradmaschinen, Waffen, Uhren, Musik u. Spielwaren etc. von **August Stukenbrok Einbeck 22** Grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Modern und billig
sind meine

Tapeten

Verlangen Sie bitte Musterkarten.

C. Rittberg :: Wilhelmsh. Str. 49

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Sarte Blutwurst

à Pfund 1.00 Mt.

Troden geräuch. Mettwurst

— 5 Pfund 3.50 Mt. —
empfiehlt

E. Langer

Neue Straße 10.

Schnittbohnen

1 Pfund . . . 14 Pf.

J. H. Cassens,
Bant, Peterstraße 42.

Möbel-Magazin.

Größtentheils selbst angefertigte Möbel, auch ganze Einrichtungen, verkaufe zu niedrigen Preisen. Gute Kleiderschränke von 30 Mt. an, gute Kommoden von 20 Mt. an.

J. Wehen :: Sedan.

Zu verkaufen
neun Hühner mit Hahn und eine junge trüchtige Ziege.

Genossenschaftsstr. 23, u. 1.

Feinste Qualitäten
zu wohlfeilen Preisen.

**Knaben-Weißbrot
Butter-
kuchen**



**Brotfabrik
M. Henning - Bant -
Werkt. II**

Bestellungen auch durch die bekannten Verkaufsstellen.

Konsum- und Sparverein

für Bant und Umgegend, e. G. m. b. H.

Zum bevorstehenden Osterfeste

bringen wir unsern werthen Mitgliedern
:: unser reichhaltiges Lager in ::



Schuhwaren

— aller Formen und Grössen —
— in empfehlende Erinnerung. —

Neu ergänzt sind **farbige Herren-,
Damen- u. Kinderstiefel** in verschied. Preislagen.

Gut sitzende, bequeme und dauerhafte Schuhe kaufen unsere Mitglieder am besten und preiswertesten im eigenen Geschäft.

Wir bitten um Besichtigung uns. Schaufenster.

Hauptgeschäft: Verteilungsstelle VIII

:: Bant, Börsenstrasse 24. ::

Filiale: Verteilungsstelle X, Heppens

Ecke Kaak- und Paulstrasse.

Der Vorstand.